

Semesterfazit

Ein Schrank ist dazu gestossen, wandgrosse Zeichnungen sind neu entstanden und Felix ist geboren.

Was geschehen ist? Lassen sie ihrer Phantasie freien Lauf.

Meine Installationen erzählen Geschichten. Harmlos und heftig im selben Augenblick. Glückliche und traurige im selben Atemzug. Wandgrosse Männer mit riesem Penis und Indianerhaupt zieren die Wand. Ein Video schreit aus dem Schrank „et moi aussi j'étais une petite fille“. Gegenstände liegen am Boden zerstreut. Irgend etwas ist hier geschehen. Einen Anhaltspunkt gibt nur der Titel: Felix hat den Schrank geöffnet.

Mich interessiert in meiner Arbeit vor allem die Spannung die entsteht, indem man eine Situation vorfindet und nicht genau weiss, was hier passiert ist. Was geschehen sein muss, dass es so aussieht. Dadurch dass dies offen gelassen wird, entstehen Bilder und Geschichten im Kopf. Die Geschichten klingen immer besser, als das was eigentlich passiert ist. Ebenso verhält es sich mit dem Projekt Felix hat Hunger“: Felix ist eine menschengrosse Kartonpuppe. Felix und ich lassen uns bei verschiedenen Leuten zum Essen einladen. Der Gastgeber gibt uns einen Gegenstand mit, der während dem Essen auf dem Tisch stand. Das Essen wird fotografisch festgehalten. Die Fotos sind Dokumentation. Die Geschichte, mich und Felix zum Essen eingeladen zu haben, „klingt viel besser, als sie eigentlich ist. So verhält es sich mit Geschichten. Und das interessiert mich. Unsere Phantasie geht mit uns durch. Einfach so. Wir können nichts dagegen unternehmen. Oder wollen wir einfach nichts dagegen unternehmen? Diese Geschichten, die wir aus unserer Kindheit kennen. Die Phantasiebilder die sich unaufhaltsam bilden. Ich versuche durch meine Arbeit dieses Phänomen irgendwo anzustossen. Ich bin eine schlechte Geschichtenerfinderin im mündlichen deswegen erzähle ich im Installativen. Der Betrachter formt sich seine eigene Geschichte.

Mich fasziniert Ilya Kabakov. Er war früher bis vor seiner Ausreise in 1987 Kinderbuchillustrator. Er zeichnete unglaublich reichhaltige Illustrationen. Sie wecken eine andere Welt in uns. Elemente aus diesen Illustrationen tauchen später in seinen Installationen wieder auf, so beispielweise der fliegende Mann. Auch er hat narrative Strukturen in seiner Arbeit. In wie fern bin ich narrativ und in wie fern der Betrachter selbst? Wo ist da die Grenze? Gibt es die überhaupt? Und braucht es die überhaupt? Und wer zur Hölle ist genau Felix?

Karin Kurzmeyer